



| Neunkirchen

Pressemeldung
20.02.2017

IG Metall hammerhart beim Rosenmontagsumzug

Sie scheuen weder Mühe noch Arbeit, die Beschäftigten des von der Schließung bedrohten Werkes BESG in Neunkirchen-Wiebelskirchen. Mittlerweile steht es fest, dass das Geschäft mit der Abgasnachbehandlung definitiv zum Ende des Jahres 2017 ausläuft. Doch resignieren will keiner. „Wir geben nicht auf! Wir kämpfen bis zum bitteren Ende“, so Axel Busch, Betriebsratsvorsitzender. „Wir wollen und können es einfach nicht glauben, dass sich ein Weltkonzern wie Bosch seiner sozialen Verantwortung entzieht und die Beschäftigten die Managementfehler ausbaden müssen.“ Durch Ansiedlung neuer Produkte aus der „Bosch-Welt“ wäre durchaus eine Rettung dieses Standortes möglich.

Die Geschäfte des Bosch-Konzerns laufen so gut wie nie. Mit einem Umsatz von 73 Milliarden Euro hat das Unternehmen 5 Milliarden Gewinn erzielt. Für die 158 fest angestellten Beschäftigten ist es deshalb unvorstellbar, dass eine Weiterbeschäftigung nicht möglich sein soll. Lediglich 87 von ihnen haben eine Rückkehrgarantie ins Bosch-Werk Homburg. Die restlichen 71 haben dann keinen Job mehr und werden arbeitslos.

„Dieses Thema wollen und müssen wir in die Öffentlichkeit tragen. Die Bürgerinnen und Bürger von Neunkirchen sollen erfahren, wie Bosch mit seinen Beschäftigten umgeht“, so Jörg Caspar, 1. Bevollmächtigter der IG Metall und Busch ergänzt: „Und wo ist das besser möglich als beim Rosenmontagsumzug?“ Und so bastelt man zurzeit intensiv an einem 7,5 Tonner mit dem Thema „Gefangen in der Arbeitslosigkeit“.

In Anlehnung an das lateinische Sprichwort „Nomen est omen“ schlägt Dr. Jürgen Hammer, der Geschäftsführer der BESG, mit einem dicken Vorschlaghammer auf das Gebäude, das in sich zusammenbricht. Bosch-Chef Volkmar Denner und Christoph Kübel zeigen sich mit leeren Hosentaschen, während ihnen jede Menge Geld aus den Jackentaschen quillt. „Von uns gibt's nix aus dem Schwobeland“, ist ihre eindeutige Aussage. Das Szenario setzt sich hinter dem Festwagen fort. Die auf diese Weise vertriebenen Arbeitslosen marschieren in Sträflingsbekleidung hinter dem Wagen her und machen ihrer Verärgerung mit Sprüchen, die sie auf ihrer Kleidung tragen, Luft. Bleibt zu hoffen, dass die Frage des Sohnes „Papa, wo arbeitest du?“ und die Antwort des Vaters „Bald bei der ARGE“ keine Realität werden.

Bei Rückfragen zur Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:

IG Metall Neunkirchen

Bürgermeister-Ludwig-Str. 8
66538 Neunkirchen

Telefon 068 21 / 270 37
Telefax 068 21 / 126 76

Email: neunkirchen@igmetall.de
www.igmetall-neunkirchen.de